

# Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

4. QUARTAL 2022

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit Beginn des Jahres bestimmen Themen wie Krieg, Energiekrise, Inflation und Staatshilfen unseren Alltag. Natürlich hat auch Corona seinen Schrecken nicht verloren und stellt uns wie der immer größer werdende Fachkräftemangel weiterhin vor große Herausforderungen.

Erfreulicherweise haben wir alle zusammen in der großen Welt der Alexianer im Jahr 2022 aber auch viel Positives erlebt: Die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen und die Alexianer GmbH werden nun beide als gemeinsame Gesellschafterinnen die Verantwortung für die Marienhospital Aachen GmbH tragen. So freuen wir uns auf Benjamin M. Koch als Vorstand der Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen sowie die 1.300 neuen Kolleginnen und Kollegen aus dem MARIEN und heißen sie herzlich willkommen in der Alexianer-Familie.

Auch durften wir zwei neue Regionalgeschäftsführer begrüßen: Dr. Ralf Paland für die Region Krefeld und Alexander Mommert für die Region Potsdam. Nicht neu, aber in zusätzlicher Funktion leitet Andreas Barthold, Sprecher der Hauptge-



## #mitAlexianer

Über zwei Monate lang kam kaum jemand in Berlin, Münster und der Region Dernbach an den Alexianern vorbei: Unter dem Hashtag #mitAlexianer und mit der Unterzeile „Mit Herz. Mit Verstand. Mit Dir.“ waren im öffentlichen und digitalen Raum an zahlreichen Stellen Poster, Filme und Fotos platziert. Das Ziel der breit angelegten Kampagne, die auch in allen anderen Regionen gesehen werden konnte, war mehr Aufmerksamkeit für die Marke der Alexianer zu schaffen – und sie zugleich als wertorientierten Arbeitgeber zu positionieren.

Auf den Werbemitteln zu sehen waren unsere drei Haupt-Markenbotschafter Hava Simsek (Pflegefachkraft in Ausbildung), Tony Köhler (Intensivpfleger) und Dr. Albert Lukas (Chefarzt). Aber es waren deutlich mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die uns bei der Kampagnenentwicklung begleitet haben. Dafür vielen Dank! ✓

schaftsführung, die Region Münster-Misericordia.

Obwohl wir die Digitalisierung weiter vorangetrieben und beispielsweise unsere Social-Media-Aktivitäten stark ausgebaut haben, stand der persönliche Kontakt für uns weiter im Vordergrund: So kamen zum Alexianer-Schülertag aus dem gesamten Bundesgebiet 350 Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler in die Alexianer-Region Klinikum Hochsauerland nach Arnsberg. Viele Einzelgespräche haben wir bei zahlreichen Messeauftritten geführt und sind sehr glücklich, viele Bewerberinnen oder Bewerber von einem Engagement bei den Alexianern überzeugen zu können.

In all unseren Regionen konnten wir in diesem Jahr wieder zahlreichen Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Klientinnen und Klienten mit moderner Medizin und fürsorglicher Hingabe helfen.

Jedes einzelne der zahlreichen Highlights, die wir gar nicht alle auflisten können, wäre ohne Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nicht möglich gewesen. Sie sind es, die diese besondere Unternehmenskultur, die uns Alexianer ausmacht und von vielen anderen Trägern im Sozialwesen unterscheidet, prägen und tagtäglich auf der Station, im Büro oder in einem der vielen anderen Bereiche leben. Dafür danken wir Ihnen von

Herzen und wünschen Ihnen und Ihren Familien viel Gesundheit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch.

Schön, dass Sie ein wichtiger Teil der Alexianer sind! ✓

Herzliche Grüße

Dr. Hartmut Beiker  
Vorsitzender des Kuratoriums  
der Stiftung der Alexianerbrüder

Norbert Lenke  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Andreas Barthold  
Hauptgeschäftsführer

Karsten Honsel  
Hauptgeschäftsführer

Erika Tertilt  
Hauptgeschäftsführerin



## Alexianer wachsen in Aachen

In Aachen liegen nicht nur die historischen Wurzeln des Alexianer-Ordens. Die Stadt Karls des Großen spielt auch in Zukunft eine tragende Rolle für den Unternehmensverbund Alexianer. Dies wurde deutlich bei einem „Onboarding-Termin“ auf dem Campus in Münster-Amelsbüren mit den beiden „Neuzugängen“ aus Aachen: dem schon seit rund einem Jahr zum Alexianer-Verbund gehörigen Bethlelem Gesundheitszentrum Stolberg und dem Marienhospital Aachen.

Rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus beiden Unternehmen

waren Ende des vergangenen Monats ins Hotel am Wasserturm nach Amelsbüren gekommen zum sogenannten „Onboarden“. „Wir möchten Sie in der Familie der Alexianer willkommen heißen und Ihnen zugleich ein Gefühl dafür geben, wie wir uns die gemeinsame Arbeit zukünftig vorstellen“, sagte Andreas Barthold, Sprecher der Hauptgeschäftsführung (HGF).

Gemeinsam mit Erika Tertilt und Karsten Honsel (HGF) sowie den Leiterinnen und Leitern der 18 Referate der Alexianer Holding präsentierte er den Unternehmensverbund, der in-

zwischen fast 28.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne das Marienhospital Aachen) zählt und im vergangenen Jahr einen Umsatz von 1,7 Milliarden Euro erwirtschaftete. Barthold verwies auf die Geschichte der Alexianer, die in Deutschland ihre Wurzeln in Neuss und eben in der Kaiserstadt Aachen haben. Dort wächst das Unternehmen derzeit stark: Im Sommer unterschrieben die Alexianer und die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen einen Vertrag, der vorsieht, dass beide als gemeinsame Gesellschafter die Verantwortung für die Marienhospital Aachen GmbH tragen werden.

Zum 1. Januar 2023 wird dieser vollzogen. Dann sind die Alexianer Mehr-

heitsgesellschafter des Marienhospitals. Neben dem psychiatrischen Krankenhaus Alexianer in Aachen zählt außerdem die Katharina Kasper ViaNobis GmbH als Träger zahlreicher Angebote in der Psychiatrie, Senioren-, Behinderten- und Jugendhilfe zu den Alexianern. Seit Juli 2021 verstärkt das Gesundheitszentrum Bethlelem in Stolberg bei Aachen den Verbund. Zudem steigen die Alexianer als Minderheitsgesellschafter bei ViaLife, einem Anbieter von stationären und ambulanten Reha-Plätzen, ein.

Die Region Aachen/ViaNobis sowie die neue Region Aachen StädteRegion, die die beiden Häuser Marienhospital und Bethlelem integriert, sind tragende Säulen der künftigen Alexianer-Welt. ✓ (cs)

# Worum geht's ...

## ... IM ADVENT?

Der Advent ist eine Verheißung, Ankündigung von etwas Bedeutsamen. Nicht gemeint sind Weihnachtsmarkt, Shopping und ausreichend Feuerzangenbowle, nein, Advent, lateinisch für Ankunft, ist die Verheißung auf die Geburt Jesu, auf die Menschwerdung Gottes. Gleichzeitig ist er im Christentum die Zeit der Vorbereitung auf das Verheißene, der Vorbereitung auf Weihnachten.



Der Advent beginnt am Vorabend des ersten Adventssonntages. Ursprünglich war für Christinnen und Christen neben Gebeten auch Fasten ein zwingender Bestandteil. Letzteres wird jedoch – angesichts von Schokolade, Glühwein und Mandarinen wohl Gott sei Dank – nicht mehr streng gefordert. Auf das Wunder der Ankunft des Sohn Gottes auf Erden vorbereiten sollen sich Gläu-

bige im Advent trotzdem. Um sich innerlich auf dessen Geburt einzustellen, stehen an jedem der vier Adventssonntage andere Themen im Mittelpunkt. Der erste thematisiert die Wiederkunft Jesu auf Erden. Am zweiten Sonntag geht es um das Warten und die Vorbereitung selbst. Im Evangelium wird an diesem Tag von Johannes dem Täufer erzählt. Er verkündigte die baldige Ankunft Christi und rief die Menschen zur Umkehr auf. Am dritten, dem sogenannten „Gaudete-Sonntag“ (lat.: „Freut euch!“), ist die Freude, die mit der Geburt Jesu verbunden ist, zentral. Der vierte Sonntag rückt Josef, den Mann Marias, in den Fokus. Im Evangelium wird erzählt, dass er Jesus als Vater annimmt und ihm seinen, von

Gott vorgeschlagenen Namen gibt. Erwartungen, Umkehr und (Vor-)Freude prägen so die Adventszeit.

Heute hat der Advent für viele Christinnen und Christen viel von seiner ursprünglichen Bedeutung verloren. Angesichts des Adventstrubels und der Einkaufshektik bleibt kaum eine Minute für eine religiöse, innere Vorbereitung. Trotzdem sollten wir uns gerade im Advent auch Zeit für uns selbst nehmen. Ob gläubig oder nicht, Advent kann auch heißen, mal zur Ruhe zu kommen, zu sich zu finden und sich aus dem Alltagsstress herauszunehmen. Gelingt dies, können wir entspannt und voller Freude Weihnachten begehen. Das ist es, worum es im Advent geht. ✗ (rs)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
Karsten Honsel (V. i. S. d. P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55100  
E-Mail: redaktion@alexianer.de  
10. Jahrgang, 4. Quartal 2022

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Timo Koch  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55155  
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:  
Timo Koch (tk),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:  
Dr. Christian Sonntag (cs),  
Mike Paßmann (mp),  
Dr. Ralf Schupp (rs),  
Julia Rickert (jr)  
Andreas Schoch (as)

Lokalredaktionen:  
Aachen/ViaNobis: Vera Braunleder (vb),  
Martina Flügel (mf), Karina Saar (ks)  
Berlin-Hedwig: Mirja Kruthoff (mk)  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)  
Hochsauerland: Richard Bornkebel (rb)  
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe)  
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),  
Frederike Fee Egeling (eg)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)  
Städteregion Aachen: Heike Eisenmenger (he)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

### AUFLAGE

17.000 Exemplare

## Rückkehr nach Umorientierung

**BERLIN.** Aufgrund verschiedener Faktoren ist in den vergangenen Jahren in Deutschland ein Rückgang an Pflegenden zu verzeichnen. Manche verlassen den Beruf, andere orientieren sich innerhalb des Berufsfeldes neu.

Diese Entwicklung geht auch an den Alexianern nicht vorbei. Umso größer die Freude, dass im Jahr 2022 fünf Pflegenden, die zum Teil sehr lange im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee beschäftigt waren, in das Zentrum für Neurologie

### Alexianer St. Joseph-Krankenhaus freut sich über starke Bindung



Rückkehrerinnen: Bettina Trotzky (oben links), Monique Bautzmann (oben rechts), Marion Busch (unten links), Annette Rohde (unten rechts)

Fotos: Trotzky: Heymach, Bautzmann: privat, Busch: Tillmann, Rohde: Neuling

und Psychiatrie zurückgekehrt sind. „Wir freuen uns wirklich sehr über die Rückkehr der Pflegenden. Dies ist ein gutes Signal an die Kolleginnen und Kollegen, die auch in herausfordernden Zeiten eine hervorragende Arbeit leisten. Dass viele Pflegenden unserem Krankenhaus so lange die Treue halten, ist auch nicht selbstverständlich. Manche von ihnen sind seit mehr als 40 Jahren in unserem Fachrankenhaus tätig“, sagt Frauke Förster, Pflegedirektorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee. ✗ (ekbh)

## Deutscher Pflergetag 2022

### Vorstellung von Best-Practice-Lösungen aus dem Alexianer-Verbund im Fokus

**BERLIN.** Beim Deutschen Pflergetag 2022 haben Vertreterinnen und Vertreter aus Pflege, Wirtschaft und Politik sehr aktiv am Alexianer-Stand über das Berufsbild Pflege diskutiert.

Im Fokus des Messeauftritts standen Best-Practice-Lösungen aus dem Alexianer-Verbund: „Ich freue mich sehr darüber, dass wir über die Alexianer-Talks unsere inhaltlichen Kompetenzen einem breiten Publikum vorstellen konnten“, sagte Karsten Honsel, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH. Erfahrungen aus der Personalentwicklung in der Pflege und effektives Zeitmanagement wurden von den Expertinnen ebenso referiert wie das Psycho-biografische Pflegemodell nach Erwin Böhm und die Möglichkeiten, Stationen wertschätzend zu schließen. Das durchaus heikle Thema „Stations-



Annika Belgrath und Diana Daubach vom Seniorenzentrum St. Josef & St. Agnes in Dernbach stellten die praktische Umsetzung des Böhm-Konzeptes mit viel Engagement vor, zeigten auf, was es für Bewohner und Mitarbeitende bedeutet.

schließungen“ durchleuchtete Sabrina Roßius, Referentin für das mittlere Pflegemanagement am Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe Berlin: Die geriatrische Station dort wurde u. a. aus Mangel an Pflegefachkräften temporär geschlossen. „Es war uns elementar wichtig, die Mitarbeitenden, die fast so verbunden waren wie innerhalb einer Familie, frühzeitig zu informie-



Sabrina Roßius, Referentin für das mittlere Pflegemanagement am Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe Berlin, bei ihrem Vortrag zum Thema wertschätzende Stationsschließungen.

ren“, berichtete Roßius in ihrem Vortrag. „Die Kolleginnen und Kollegen wurden in die Entscheidung einbezogen, wo sie übergangsweise arbeiten möchten, das hat vieles erleichtert.“ Ein positiver Aspekt sei, dass sich die Arbeitsbedingungen auf den anderen Stationen mitunter verbessert hätten, weil dort nun zusätzliche Fachkräfte zur Verfügung stünden. ✗ (mp)

# Alarmstufe Rot

Pressekonferenz im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Berlin

**BERLIN.** Nach mehr als 2,5 Jahren Pandemie stellen massive Preissteigerungen die Krankenhäuser vor die nächste große Herausforderung: Dienstleistungen, Energie, Lebensmittel, Medizinprodukte, Medikamente, technische Ausrüstung und vieles mehr haben sich so stark verteuert, dass zahlreiche Kliniken in wirtschaftliche Existenznöte geraten.

Auf diese gravierenden Missstände haben bereits zahlreiche Landeskrankenhausesgesellschaften im Rahmen der zweiwöchigen bundesweiten Kampagne unter dem Motto „Alarmstufe ROT: Krankenhäuser in Gefahr“ im September 2022 aufmerksam gemacht.

Zum Abschluss dieser Kampagne fand eine Pressekonferenz der Berliner Krankenhausesgesellschaft (BKG)



Lautstarker Protest mit Trillerpfeifen und Plakaten mit dem Motto „Alarmstufe ROT: Krankenhäuser in Gefahr“  
Fotos: Sohn

im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin statt. Neben der BKG-Vorstandsvorsitzenden Brit Ismer hatte auch die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Ulrike Gote und der Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH Alexander Grafe teilgenommen und standen für Pressefragen zur Verfügung.



Pressekonferenz im historischen Innenhof des St. Hedwig-Krankenhauses Berlin

## HUNDERTE FORDERN LAUTSTARK UNTERSTÜTZUNG

Im historischen Innenhof des St. Hedwig-Krankenhauses versammelten sich vor dem Aktions-Truck mehrere hundert Mitarbeitende aus verschiedenen Krankenhäusern Berlins, um den Forderungen ihrer Krankenhäuser lautstark Nachdruck zu verleihen. Im Anschluss an die Pressekonferenz zogen die Anwesenden zum Bundesministerium für

Gesundheit für eine letzte Kundgebung. Zugegen waren zahlreiche Medienvertreter aus Presse, Funk und Fernsehen. Die Kampagne hat bundesweit starke mediale Aufmerksamkeit erreicht und wird hoffentlich auch die Politik zum Handeln bewegen. Denn, ohne die dringend benötigte finanzielle Unterstützung durch die Politik droht den Krankenhäusern eine existenzielle Krise. ✗

Mirja Kruthoff, Leiterin Unternehmenskommunikation  
Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH



Priv.-Doz. Dr. Ulrich Peitz (l.) und Prof. Dr. Dr. Matthias Hoffmann (r.) leiten das Darmkrebszentrum Raphaels-Klinik Münster  
Foto: Bühnke

# Immer mehr junge Menschen mit Darmkrebs

**MÜNSTER.** Expertinnen und Experten des Darmkrebszentrums der Raphaelsklinik beobachten seit einiger Zeit eine beunruhigende Tendenz.

„Während bei älteren Menschen dank der steigenden Nutzung der Vorsorgeangebote die Häufigkeit von Darm-

krebs langsam sinkt, kommen in den letzten Jahren immer häufiger ungewöhnlich junge Patientinnen und Patienten zur Behandlung in unser Zentrum“, sagt der Leiter des Darmkrebszentrums und Chefarzt der Raphaelsklinik Professor Dr. Dr. Matthias Hoffmann. Mehrere Studien aus Eu-

ropa und den USA bestätigen diese Entwicklung. Die Expertinnen und Experten des Darmkrebszentrums plädieren dafür, dass auch jüngere Menschen bei sich auf Symptome achten und Hausärzte die Diagnose Darmkrebs bei unter 50-Jährigen im Fokus behalten sollen. ✗ (mb)

# Gemeinsamer Start beim Aachener Firmenlauf

**AACHEN.** Beim neunten Aachener Firmenlauf starteten am 23. September 2022 zum ersten Mal Kolleginnen und Kollegen der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis, des Bethlehem Gesundheitszentrums Stolberg und der Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen gemeinsam.

„Der Aachener Firmenlauf ist immer eine tolle Veranstaltung! Stimmung und Atmosphäre sind phantastisch. Ein Sportevent, bei dem die Freude an der Bewegung und das Gefühl der Zusammengehörigkeit im Vordergrund stehen – und nicht in erster Linie der sportliche Ehrgeiz. Hier zählt jede sportliche Leistung – unabhängig von Runden und Zeiten“, erzählt



Fröhliche Starterinnen und Starter  
Foto: Braunleder

Lucas Egyptien, Finanzabteilungsleiter Marienhospital.

Auch Anne Schmitz, Intensivkrankenschwester im Bethlehem Gesund-

heitszentrum, findet die Atmosphäre einfach super: „Der Firmenlauf ist immer ein gelungenes Event.“

Neu war auch der Veranstaltungsort. Ins Gewerbegebiet in Aachen-Oberforstbach strömten über 6.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Bewältigt werden mussten Distanzen von 3,3 Kilometern, 6,6 Kilometern oder 9,9 Kilometern – und das bei perfektem Laufwetter.

Am Ende der Veranstaltung freut sich Sandra Heinrichs: „Es war ein tolles Gemeinschaftserlebnis mit den Kolleginnen und Kollegen.“ Gemeinsam mit Achim Tholen, Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF), Alexianer-Region Aachen/ViaNobis, hatte sie die Teilnahme organisiert. ✗ (vb)

# Einkehrtage: Räume für gemeinsames Erleben

Führungskräfte des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses auf Schwanenwerder

**BERLIN.** Viele alte Klöster finden sich im Raum Berlin nicht. Seit einigen Jahren ist „unsere Kathedrale“ die Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder. Ein Haus direkt am Wannensee mit einem großen Tagungsraum wie in den Wald gebaut, einer Terrasse mit Blick auf einen Park mit alten Bäumen und dem weiten Blick auf den See. Es ist ein Ort der Ruhe und seit einigen Jahren Besinnungsort für die Führungskräfte der oberen und mittleren Leitungsebene des Alexianer Krankenhauses Berlin-Weißensee.

Endlich, nach zweijähriger Pause aufgrund der Pandemie, konnten die rund 40 Teilnehmenden wieder in dieses für Geist und Seele wohltuende Ambiente eintauchen. Und Petrus schickte strahlend blauen Himmel dazu.

Es sind stürmische Zeiten – nicht nur in der Klinik. Die Herausforderungen im Alltag sind für alle in den vergangenen Jahren größer geworden. Daher

ist es umso wichtiger, sich zwei Tage Zeit zu nehmen, um über die persönlich motivierten geistlichen Grundlagen und Kraftquellen ins Gespräch zu kommen. Es tut gut, sich auszutauschen und zumindest im freien Gelände neuen Kolleginnen und Kollegen ins Gesicht sehen zu können, sie besser kennenzulernen und von allen zu hören, wie sie mit den Veränderungen umgehen.

Was stützt und trägt in schwierigen Zeiten? Was kann ich selbst für meine psychische Stabilität und Resilienz tun? Wie gewinne ich neue Power? Wie kann ich mich wieder wirkmächtig erfahren? Welche Rolle spielt die Gemeinschaft, der Teamgeist? Wie führe ich mich selbst und wie führe ich mein Team? Fragen, die die Teilnehmenden am ersten Tag mit Ulrike Gentner von der Katholischen Akademie Rhein-Neckar in Ludwigshafen in Kleingruppengesprächen, mit Impulsen und Inputs sowie Übungen vertieft haben.



„Tower of Power“ Foto: Tieves

## TOWER OF POWER

Für viele Teilnehmenden stellte der „Tower of Power“ die nachhaltigste Übung der beiden Tage dar. Jeweils 20 Führungskräfte hatten die Aufgabe, mit Hilfe von Seilen und einer Art Kran Holzklötze zu einem Turm aufzubauen. Neben den „Bauleuten“ gab es auch Beobachterinnen und Beobachter für Strategie, Kommunikation und Konzept. Auch wenn es unterschiedliche Herangehensweisen hinsichtlich der Strategie und der „Führung“ gab, haben beide Gruppen mit hoher Konzentration ihre Türme errichtet. „Ich bin stolz, dass und wie wir es gemeinsam

geschafft haben“, war in beiden Gruppen bei der Auswertung zu hören. Eine große Zufriedenheit, Wertschätzung füreinander sowie Vertrauen ineinander machten deutlich: Es gibt eine große Sehnsucht nach solchen Erfahrungen. Im Klinikalltag steht dem oft ein „Aber“ entgegen. Herausforderungen gemeinsam zu lösen und dabei sich selbst und die eigenen Teams als „an einem Strang ziehend“ zu erleben, ist eine Aufgabe, die es sich zu meistern lohnt.

Gestärkt und inspiriert durch die Erfahrung des „Tower of Power“ wurden in der weiteren Kleingruppenarbeit viele Ideen zur Mitgestaltung im Klinikalltag diskutiert und festgehalten. Darunter auch die Frage, wie solche Räume für Begegnungen für alle Mitarbeitenden in der Klinik aussehen könnten.

Ulrike Gentner sowie Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referates Ethik/Leitbild/Spiritualität der Alexianer Holding, haben mit Fingerspitzengefühl durch die beiden Tage geführt. Neben den thematischen Modulen haben geistliche Impulse am Wasser wie ein entspannter Abend mit viel Austausch, Musik und Tischtennis auf der Terrasse gezeigt, wie wichtig es ist, Räume für gemeinsames Erleben zu schaffen. ✕

Barbara Tieves, Krankenhauseelsorgerin  
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

## Eins für alle in Arbeit:

das neue Mitarbeiterportal des Alexianer-Verbundes



Das Kernprojektteam aus Unternehmenskommunikation und Softwareanbieter bei einem Workshop zur Einführung des Mitarbeiterportals Foto: Passmann

**MÜNSTER.** In den vergangenen Jahren ist der Alexianer-Verbund stetig gewachsen und mit ihm auch die Zahl der Intranets – aktuell sind es 25 –, über die die rund 28.000 Mitarbeitenden die wichtigsten Informationen aus ihrer jeweiligen Region, aber auch aus den anderen Regionen und aus der Holding in Münster erhalten sollten. Derzeit arbeitet ein Projektteam aus der Alexianer-Unternehmenskommunikation an der Umsetzung eines neuen, gemeinsamen Mitarbeiterportals für alle elf Regionen.

Angepeilter Startzeitpunkt ist Mitte 2023. Es soll als die eine zentrale Anlaufstation für Mitarbeitende dienen. „Uns ist es wichtig, dass sich alle Mitarbeitenden stets darüber informieren können, was in ihrer eigenen Region und im Alexianer-Verbund passiert und darüber hinaus die Möglichkeit der Kommunikation untereinander erleichtert wird“, sagt Dr. Iris Hauth, Mitglied der Erweiterten Geschäftsführung der Alexianer. Das Portal, das sowohl per App, als auch webbasiert erreichbar sein wird, werde aktiv den Informations- und Wissensaustausch an den Standorten ermöglichen. In der Projektplanung würden u. a. die Bedürfnisse verschiedener Berufsgruppen und der Mitarbeitervertretungen und Betriebsräte berücksichtigt und passgenaue Mitarbeiterbenefits und auch die Verwaltung digitaler Prozesse im Mittelpunkt stehen. Umgesetzt wird das Projekt mit dem Softwarehersteller Condat AG aus Berlin, dessen Anwendung im Alexianer-Verbund seit bereits einem Jahr genutzt wird. ✕ (mp)

## Alexianer Sachsen-Anhalt interaktiv

bei der Woche der Seelischen Gesundheit

**DESSAU/WITTENBERG.** Unter dem Motto „Reden hebt die Stimmung – Seelisch gesund in unserer Gesellschaft“ nahm die Woche der Seelischen Gesundheit vom 10. bis 20. Oktober 2022 in diesem Jahr die sozialen Beziehungen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Blick. Auch in Dessau und Wittenberg nahmen die Alexianer teil.

Bei den Alexianern Sachsen-Anhalt gaben die Alexianer Ambulanten Dienste den Auftakt zur Woche der Seelischen Gesundheit. Sie luden am 12. Oktober 2022 ins Psychosoziale Zentrum „Leuchtturm“ in Dessau zum Tag der offenen Tür ein. Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg konnten am 13. Oktober 2022 das Theaterstück „Der schwarze Hund“ im Wittenberger Phönix-Theater sehen. Das Figurentheater klärte über die Erkrankung De-



Bundesweit fanden über 400 Veranstaltungen von psychiatrischen und psychosozialen Einrichtungen statt Grafik: Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

pression auf. Das St. Joseph-Krankenhaus lud am 19. Oktober 2022 in die Therapiehalle des Krankenhauses ein. Nach einem Inputvortrag mit kurzer Einführung in die Psychotherapie folgte ein Improvisationstheater, das die verschiedenen Methoden – Verhaltenstherapie, Tiefenpsychologie, Systemische Therapie – sowie deren Unterschiede und Wirkungen aufzeigte. Mehr dazu lesen Sie im Lokalteil Sachsen-Anhalt. ✕ (mh)

# Strategieworkshops in der Region Katharina Kasper

**DERNBACH.** Im Rahmen des Alexianer-Strategieprozesses wurden auch in der Region Katharina Kasper Workshops durchgeführt, um sich mit aktuellen internen und externen Strukturbedingungen und Herausforderungen auseinanderzusetzen und konkrete Maßnahmen abzuleiten.

Teilgenommen haben – abhängig vom Geschäftsfeld – Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen, Mitglieder der Betriebsleitungen sowie ärztliche und pflegerische Mitarbeitende mit Führungsverantwortung, aber auch Mitarbeitende der Holding. Auffällig, jedoch wenig überraschend stand für jeden Geschäftsbereich das Thema Personal-



Blick auf eine Arbeitsgruppe des Workshops Foto: Loer

denn fast alles steht und fällt mit der Personalausstattung. So wurden die Themen Mitarbeitergewinnung durch gezielte Recruitingkampagnen sowie Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung durch beispielsweise die Schaffung einer betrieblichen Kinderbetreuung

am Beispiel der Kita Elisa des Seniorenzentrums St. Elisabeth in Bad Honningen diskutiert. Daneben ging es in den Altenhilfe-Workshops vor allem um Möglichkeiten der Erweiterung des Angebotsportfolios. Dies einerseits zur Anpassung an die geänderten Bedarfe

von Bewohnerinnen und Bewohnern und andererseits, um neue Geschäftsfelder zu erschließen und die Einrichtungen so gegenüber dem Wettbewerb zu profilieren. Dagegen standen in den Somatik-Workshops die aktuellen Herausforderungen im Fokus und konkret der Trend zur Ambulantisierung mit der Frage, wie solche Strukturen in ein Krankenhaus eingebunden werden können? Ein weiterer Punkt in der Psychiatrie war die Erweiterung der Tagesklinik. Übergreifendes Thema aller Bereiche war außerdem die dringend notwendige Digitalisierung. Nach der Theorie folgt nun die Praxis – es wird spannend, wie sich die in den Workshops erarbeiteten strategischen Ziele umsetzen lassen. ✕ (hl)

## Neurologisch wissenschaftliche Fachvorträge

**WITTENBERG.** Nach zweijähriger Pause fand am 12. November 2022 das Neurologische Kolloquium statt.

Vertreter verschiedener Fachdisziplinen haben zum Thema „Schmerz- und Palliativmedizin“ aus ihrer medizinischen oder ethischen Sicht referiert. „Gerade die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft und die Fortschritte der modernen Medizin erfordern mehr denn je den Blick auf die Lebensqualität bei chronischen Erkrankungen, aber auch den würdevollen Umgang mit Schwerstkranken in der terminalen Lebensphase“, sagt

Dr. med. Philipp Feige, Chefarzt der Klinik für Neurologie.

Das kulturelle Programm des Tages gestalteten Schülerinnen und Schüler des Luther-Melanchthon-Gymnasiums aus Wittenberg. Sie haben sich im Ethik-, Psychologie- und Kunstunterricht mit dem Thema „Schmerz und Lebensende“ auseinandergesetzt und eine Bilderausstellung, in der die Sicht der jungen Leute auf das Thema deutlich wird, gestaltet.

Mehr dazu lesen Sie im Lokalteil Sachsen-Anhalt. ✕ (mh)

## Neues Messekonzept

Raum für zahlreiche Gespräche und viel Aufmerksamkeit



Reges Interesse und viele Gespräche – zum Teil mit langen Schlangen – am hell erleuchteten Messestand der Alexianer Fotos: Koch

**MÜNSTER.** Mit ihrem neuen Messekonzept haben sich die Alexianer in den vergangenen Monaten auf diversen Messen und Kongressen in nahezu allen Alexianer-Regionen einem breiten Publikum präsentiert.

Auf Ausstellungsflächen von zwölf bis

60 Quadratmetern war der entsprechend angepasste LED-Stand schon von Weitem zu erkennen. Das einheitliche Erscheinungsbild zur Stärkung der Marke und Darstellung des großen Verbundes mit Angeboten aus den einzelnen Regionen – nahezu niemand kam an den Alexianern vorbei. ✕ (tk)

**Danke dafür!**

**3** Clever und effizient. Heizkörperthermostat maximal auf 3. Countdown zum Feierabend und zum Wochenende: Heizung runterdrehen.

Monitor ausschalten **Feierabend! Einfach mal aus.** Think before you print.

**Auf Durchzug stellen!** Tipp: Stoßläppen statt Kippen.

**#proEnergieChallenge**

Grafik: Wichmann

## Region Münster startet proEnergie-Challenge

**MÜNSTER.** Wie können Alexianer-Mitarbeitende den Arbeitsalltag achtsam gestalten? Wie kann der Energiebedarf gesenkt werden, um Kosten einzusparen?

Genau diese Fragen stellten sich im Sommer 2022 einige Mitarbeitende der Region Münster, die ihre Gedanken, Ängste und Sorgen in Bezug auf die bevorstehende Energiekrise dem Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld mitteilten.

Die #proEnergie-Challenge wurde ins Leben gerufen. Sie ist eine Idee von Mitarbeitenden, die ge-

meinsam im Team für die Bereitschaft, das Wissen und die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen werben: Was kann der Einzelne tun? Was ist im Team möglich, um den Energieverbrauch zu senken? Seit Oktober 2022 läuft die Challenge – und das äußerst erfolgreich. Insgesamt haben sich 701 Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Bereichen sowie 66 Bewohnerinnen und Bewohner bei #proEnergie angemeldet. Das entspricht einer Beteiligung von knapp 20 Prozent: Jeder Fünfte macht mit! ✕ (poe)

## Katharina Kasper Akademie – wissen, was zählt

**DERNBACH.** Die Katharina Kasper Akademie hat sich zum Ziel gesetzt, Mitarbeitende aus Gesundheits-, Pflege- und sozialen Einrichtungen ihren Aufgaben und Rollen entsprechend zu qualifizieren. Sie versteht sich dabei als Wegbegleiterin bei den jeweiligen Karriereschritten und persönlichen Zielen.

Zeitgemäße und zielorientierte Lehr- und Lernarrangements fördern den Ausbau von Handlungs- und Sozialkompetenzen sowie die Entwicklung

von persönlichen Potenzialen. Um Wissen in der Theorie und dessen Anwendung in der Praxis in Einklang zu bringen, besteht eine enge Verbundenheit zu den Einrichtungen in der Region und im Verbund.

Darüber hinaus fördern die Bildungsangebote der Katharina Kasper Akademie den Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden. Teilnehmende lernen so, eigenes Verhalten und Tun zu begründen, zu reflektieren und Verantwortung zu übernehmen. Die Qualitätskontrolle und

Zertifizierung der Akademie erfolgt durch externe Institutionen, beispielsweise anhand deutscher beziehungsweise europäischer Normen.

Regelmäßige Evaluationen bilden die Grundlage für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess: So konnte die Dozentenqualität von 2017 bis 2021 in Schulnoten von 1,33 auf 1,14 verbessert werden. Die allgemeine Kundenzufriedenheit stieg im selben Zeitraum von 1,54 auf 1,27. Ein weiterer Qualitätsindikator ist die geringe Abbruchquote,

die durchschnittlich unter sechs Prozent liegt. Kein Wunder, schließen doch immerhin zwischen 98,54 und 100 Prozent der Teilnehmenden ihre Kurse erfolgreich ab.

Fazit: Richtig verstanden kann Bildung einen Mehrwert für Mitarbeitende, Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner sowie für Angehörige – kurzum für alle an der Pflege beteiligten Menschen – schaffen und damit auch für die jeweilige Einrichtung mitsamt ihrem Träger. ✗ (sm)

## Aus der MVZ-Zweigpraxis „Kaiserplatz“ wird das MVZ mediPraX



Blick in die Praxis in Aachen

Foto: Himmel-Schumacher

**AACHEN.** Bereits seit Dezember 2020 betrieben die Alexianer Aachen die psychiatrisch-psychotherapeutische MVZ-Zweigpraxis „Kaiserplatz“ des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) Tönisvorst, das zunächst dank bestehender Strukturen zur Alexianer MVZ Krefeld GmbH gehörte.

Nach intensiver Vorarbeit und Gründung der mediPraX GmbH, einer Tochtergesellschaft der Alexianer Aachen GmbH, konnte nun die Praxis

in das ebenfalls neu gegründete MVZ mediPraX übergehen. Seit dem 1. Oktober 2022 ist die Zweigpraxis „Kaiserplatz“ in Aachen nun der Hauptsitz des MVZ mediPraX. Gleichzeitig wurde eine Zweigpraxis für ärztliche Psychotherapie in Simmerath übernommen, wodurch ein hochwertiges Psychotherapieangebot in der Eifel aufrechterhalten wird.

Am Standort Aachen arbeiten die Fachärztinnen für Psychiatrie und Psychotherapie Dr. med. Christiane Jakob,

die zugleich die Ärztliche Leitung des MVZ innehat, und Thekla Vonderlind. In Simmerath arbeiten Petra Cremer und Dr. med. Tatjana Roth.

„Endlich“, freut sich Privatdozent Dr. med. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Alexianer Krankenhauses Aachen, „ist es uns gelungen, durch die Gründung einer eigenen MVZ-Gesellschaft, die Praxis am Kaiserplatz in die Strukturen der Alexianer Aachen GmbH zu integrieren.“ ✗ (vb)

## Fortschrittliche Knie-Endoprothetik

Bethlehem operiert als erstes Krankenhaus in der Aachener Region mit Roboterassistenz

**AACHEN.** Das Bethlehem Gesundheitszentrum ist das erste Krankenhaus in der Städteregion Aachen, das in der Knie-Endoprothetik ein Roboterassistenzsystem einsetzt. Und das sehr erfolgreich! Im Interview erklärt Chefarzt und Endoprothetik-Spezialist Dr. Herbert Röhrig, welche Vorteile die neue Technologie hat.

### Ist der Operateur aus Fleisch und Blut bald überflüssig?

Dr. Röhrig (lacht): Nein, das nicht, aber diese Technologie ist die Zukunft, weil sie in Kombination mit einem erfahrenen Operateur nur Vorteile für die Patientinnen und Patienten hat.

### Welche Vorteile sind das?

Dr. Röhrig: Weniger Komplikationen, weniger Schmerzen und eine kürzere Reha, weil wir uns mit dem Roboter-

assistenzsystem noch perfekter der Biomechanik des Patienten annähern. Die Bandspannung wird in jeder Gelenkposition erfasst. Der Roboter jedoch kann die Bandspannung in jeder Gelenkposition messen.

### Und das bedeutet?

Dr. Röhrig: Mit Unterstützung des Roboters passen wir das Kunstgelenk noch besser an die individuelle Anatomie an, auch wenn ein Knie von den Durchschnittswerten abweicht.

Wir haben unsere Arbeit gutgemacht, wenn sich das Kunstgelenk in den natürlichen Bewegungsablauf reibungslos einfügt. Zudem kann der Roboter genauer operieren als der Operateur alleine. Ein erfahrener Operateur erreicht beim konventionell durchgeführten Eingriff eine Genauigkeit von 3 Grad. Mit Roboter erreichen wir 0,5 Grad!



Auf Erfolgskurs mit Roboterassistenz in der Knie-Endoprothetik: Die Ergebnisse und auch das große Interesse bei der Infoveranstaltung mit Chefarzt Dr. Herbert Röhrig sprechen für sich Foto: Alexianer

### Das Bethlehem hat 500.000 Euro in diese Technologie investiert.

### Rechnet sich das?

Dr. Röhrig: Dass wir in der Knie-Endoprothetik mit Roboterassistenz

operieren, bringt nicht einen Cent mehr, aber es ist gut für die Patientinnen und Patienten. Es ist eine Investition in die Zukunft des Standortes. ✗ (he)

# Staffelstabübergabe bei den Alexianern in Potsdam

**POTSDAM.** Am 1. November 2022 wurde in Potsdam der neue Regionalgeschäftsführer der Alexianer-Einrichtungen St. Josefs-Krankenhaus und Evangelisches Zentrum für Altersmedizin Alexander Mommert zu seinem Amtsantritt feierlich begrüßt. Gleichzeitig wurde der bisherige Geschäftsführende Direktor Gerald Oestreich aus seinen Diensten verabschiedet.

„Wir alle, ob Mitarbeitende oder Führungskräfte, stehen im Dienst am Menschen. Diese Aufgabe ist sinnerfüllend und bereichernd. Ich freue mich, meine langjährige Arbeit in der Gesundheitsversorgung nun in Potsdam fortzusetzen“, sagte Alexander Mommert in seiner Ansprache an die Gäste in der wiedereröffneten Josefs-Kapelle an der Allee nach Sanssouci.

Der 52-Jährige bringt viel Erfahrung aus



V. l. n. r.: Hans-Ulrich Schmidt (Geschäftsführer Klinikum Ernst von Bergmann), Karsten Honsel (Hauptgeschäftsführer Alexianer GmbH), Alexander Mommert (Regionalgeschäftsführer Alexianer St. Josef Potsdam GmbH und Evangelisches Zentrum für Altersmedizin GmbH), Gerald Oestreich (Geschäftsführender Direktor/interim) und Dr. Mathias Fichtmüller (Theologischer Vorstand, Oberlinhaus)

Foto: Benke

seinen vielfachen Leitungsverantwortungen in verschiedenen Häusern mit. Zuletzt war Mommert von 2009 bis heute als Geschäftsführer in der Emmanuel-Klinik Rüdersdorf tätig.

Gerald Oestreich hatte in den vergangenen sieben Monaten die Geschäfte des Alexianer St. Josefs-Krankenhauses und des Evangelischen Zentrums für Altersmedizin interimistisch geführt. Er

sei Potsdam über viele Jahre stark verbunden und freue sich nun auf neue Aufgaben und Herausforderungen. „Mit einem gutem Gewissen kann ich Ihnen, lieber Alexander Mommert, nun die Geschäfte und ein wirklich tolles Team übergeben“, so Oestreich in seinen Grußworten. Die Zusammenarbeit der in Potsdam ansässigen Gesundheitsversorger ist stetig gewachsen. Vor allem während der gemeinschaftlichen Bewältigung der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig und richtig es ist, zusammenzuhalten, über die Trägerschaften und Konfessionen hinaus. Das St. Josefs-Krankenhaus, das Evangelische Zentrum für Altersmedizin, die Oberlinklinik und das Klinikum Ernst von Bergmann haben diese Haltung durch Anwesenheit und Begleitung der Feierlichkeit aller Kliniken in der Josefs-Kapelle bekräftigt. ✕ (bs)

## Kölner Sozialdezernent präsentiert Alexianer-Gemeinschaftsprojekt

**KÖLN.** Jungen Menschen zwischen 17 und 27 in Köln zu helfen, die aus eigener Kraft nicht aus einer psychischen Krise wieder herauskommen, das ist der Sinn des Projektes „Plan 27“. Der federführende Träger des Gemeinschaftsprojektes in dem Träger-Dreigespann ist die Alexianer Köln GmbH. Erstmals übernehmen dafür die Finanzierung das Jobcenter Köln, das Sozialamt und das Jugendamt der Stadt Köln gemeinsam.

Die Hilfe reicht von einer geeigneten Facharzt- und Therapeutensuche über die Unterstützung bei Ämter- und Behördenangelegenheiten, bei schulischen, Studien- oder Ausbildungsthemen bis hin zur Suche nach einer passenden Wohnform oder Tagesstruktur.

„Wir sind froh, dass wir mit diesem Projekt jungen Menschen in einer Notlage wirksam helfen können“, sagte Professor Dr. Harald Rau, Beigeordneter der Stadt Köln und Lei-

ter des Dezernates V für Soziales, Umwelt, Gesundheit und Wohnen. „Es ist gut, dass wir so erfahrene Träger wie die Alexianer in Köln haben, die genau wissen, welche Unterstützung junge Menschen in psychischen Nöten brauchen, um sie so zu begleiten, dass sie trotz Hindernissen eine geeignete Ausbildung oder einen spannenden Arbeitsplatz finden“, ergänzte Martina Würker, Geschäftsführerin des Jobcenters Köln. ✕ (kv)

## Ministerbotschaft live vom Smartboard

**KREFELD.** Die Alexianer Akademie für Pflege Krefeld erhielt nun einen Neubau mit allerneuester Technik für digitales Lernen.

Zu diesem zukunftsweisenden Anlass stellten die Regionalgeschäftsführung und die Schulleitung Partnerinnen und Partnern sowie Mitarbeitenden in feierlichem Rahmen das Gebäude und die Lerninhalte vor. Karl-Josef Laumann, NRW-Landesminister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, ließ es sich nicht nehmen, in die Festrunde eine Grußbotschaft per Live-Videoschaltung zu schicken. Damit machte er seine Anerkennung deutlich, wie zukunftsweisend die Fördergelder des Landes NRW über 2,04 Millionen Euro in diesem Projekt investiert wurden. ✕ (fj)

## Spannende Themen beim

# Fachpflegekongress

**MÜNSTER.** Am 22. und 23. September 2022 fand der Deutsche Fachpflegekongress und Deutsche OP-Tag in der Halle Münsterland – erstmals seit Pandemiebeginn wieder in Präsenz – statt.

Der Workshop „Ethische Fallvisite auf der Intensivstation“ bot dem Clemenshospital und der Raphaelsklinik, in diesem Jahr Gold-Partner des Kongresses, eine besondere Gelegenheit, mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland in Kontakt zu kommen. Doris Batke-Bonhoff,



Der Messestand des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik lockte viele Besucherinnen und Besucher an

Foto: Alexianer

Bereichsleitung der Intensivstationen des Clemenshospitals, Barbara Timte von der Intensivstation der

Raphaelsklinik sowie Schwester Lucia Diebel, Teamleitung der Seelsorge, nutzten den Workshop, um auf diese Besonderheit der Kliniken aufmerksam zu machen. Am Messestand von Clemenshospital und Raphaelsklinik direkt im Eingangsbereich der Messe begeisterten Kolleginnen und Kollegen der Intensivstationen Besucherinnen und Besucher des Forums für die Themen Anästhesie, Intensivpflege, Pädiatrische Intensivpflege und OP-Pflege/OTA der beiden Häuser. ✕ (mb)



Minister Karl-Josef Laumann war per Videoschaltung in Krefeld dabei

Foto: Jochmann

## VORGESTELLT: **Dr. Norbert Vogt**

Mitglied des Aufsichtsrates der Alexianer



Dr. Norbert Vogt

Foto: Heymach

### VOGT ÜBER VOGT

Geboren bin ich in Speyer am Rhein, aufgewachsen in der Südpfalz und der Eifel.

Nach dem Abitur habe ich drei Jahre an der Universität Gent in Belgien und danach an der Johannes Gutenberg Universität in Mainz Medizin studiert. In dieser Zeit lernte ich meine Frau Antonia kennen, wir wurden Eltern von Zwillingen – weswegen nach der Approbation 1979 keine ausgiebige Reise in ferne Länder, sondern die Ernährung der Familie anstand. Das Fachgebiet Anästhesie und Intensivmedizin hat mich fasziniert. Es lehrt kritische medizinische Situationen zu beherrschen und bietet als Querschnittsfach profunde Einblicke in die meisten klinischen Fachgebiete und Abläufe. Dadurch sensibilisiert es für eine interdisziplinäre und berufs-

gruppenübergreifende Zusammenarbeit. Das konfessionelle Krankenhaus der barmherzigen Brüder in Trier war mein erster Arbeitgeber. Danach wechselte ich an die Universitätsklinik Ulm, an der ich viele Jahre als Erster Klinischer Oberarzt tätig war, und auch unser jüngster Sohn Sebastian geboren wurde.

2001 bot eine Stellenanzeige Gelegenheit, etwas Abwechslung in unser bis dahin geordnetes und überschaubares Leben zu bringen. Angeboten wurde eine neu geschaffene, standortüber-

greifende Chefarztstelle im Großraum Berlin. Die St. Hedwig Kliniken in Berlin-Mitte/Treptow sowie das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam gehörten damals erst seit wenigen Jahren zum Verbund der Alexianerbrüder. Das St. Hedwig-Krankenhaus war gerade einer Schließung entronnen.

Nach massiven Anlaufproblemen und Unsicherheiten wurde jedoch immer deutlicher, dass in diesem Unternehmen eine besondere Kultur herrschte. Diese half, schwierige Situationen und Probleme gemeinsam mit Träger, Mitarbeitenden und den anderen Abteilungen zu meistern – und das Unternehmen entwickelte sich trotz aller Hürden stetig weiter.

Eckpunkte dieser Kultur waren Offenheit und der konstruktive Umgang mit Fehlern, Vertrauen und Solidarität, aber auch die Erkenntnis, Professionalität zu fördern. Es war trotz allem Raum für unkonventionelle Gestaltungsmöglichkeiten und für eine Form von Humor, die es zuließ, auch mal über sich selbst lachen zu können. Diese Kultur bestand zugleich darin, das Leitbild der Alexianer zu erleben. Das bedeutet, sich mit dem christlichen Wertegefüge der Nächstenliebe auseinanderzusetzen. So wurden einerseits große Freiräume möglich, andererseits dem praktischen Handeln Bedeutung und Orientierung verliehen. Damit entstanden eine Identifikation und eine sehr enge Bindung mit diesem Unternehmen.

### DR. VOGT VON A BIS Z

A: Antonia, meine Frau  
 B: Beginnen – Begarden in Belgien  
 C: Computer – Potenzial der Digitalisierung  
 D: Durchhaltevermögen, Dranbleiben  
 E: Enge Freunde  
 F: Freiheit  
 G: Geduld wäre schön  
 H: Hedwig als tatkräftige karitative Frau und Brückenbauerin zwischen den Völkern  
 I: Integration, Inklusion, Dinge zusammenfügen  
 J: Jakobsweg  
 K: Klöster – Kreuzgänge Orte der Spiritualität  
 L: Lachen  
 M: Menschen

N: Neugier, Umtriebigeit  
 O: Optik – Astro, Foto, Film, Panoramen  
 P: Pfalz – Speyer, Rheinebene, Pfälzerwald  
 Q: Qualität  
 R: Reisen – Gebirge, Meer, Wüste, Kulturen, Geschichte, Kulinarik  
 S: Söhne und deren Familien  
 T: Triathlon-Sportarten  
 U: Umwelt, Ressourcenschonung  
 V: Vertrauen  
 W: Wertegefüge, christliche Ethik  
 X: Xanten – Wirkstätte von Norbert  
 Y: Youtube (zum Beispiel Alexianer von oben)  
 Z: Zuversicht

### TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

Nach Übergabe der Abteilungsleitung an meine beiden Nachfolger:

//// seit 1. Januar 2021 Mitglied des Aufsichtsrates der Alexianer,  
 //// Vorsitzender des Personalausschusses des Aufsichtsrates,  
 //// Mitglied im Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge.

Meine Aufgabe als Aufsichtsrat sehe ich darin, meine praktischen, medizinischen und Leitungserfahrungen in die Fragestellungen und Entscheidungen des Aufsichtsrates einzubringen. Besonderes Augenmerk gilt den komplexen und strategischen Themen der Personalentwicklung im Unternehmen und im Gesundheitswesen allgemein. ✓

## Im Gespräch

Vertreter der Alexianer diskutieren auf Kreisparteitag der CDU

**KREFELD/DÜSSELDORF/AACHEN.** Auf dem Kreisparteitag der CDU im Rhein-Kreis Neuss am 19. November 2022 ging es diesmal um das wichtige Thema **Gesundheit**.

Nach einer Grundsatzrede von Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, in der er seine Vorstellungen für die Krankenhausplanung erläuterte, wurden in drei Foren die Themen Krankenhausversorgung, Ärzteversorgung im Rhein-Kreis Neuss und Pflege und Versorgung mit den Kreistagsabgeordneten diskutiert. Als Vertreter der Krankenseite kamen mit Dr. Clemens Stock, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Marienhospital Aachen und Dr. Peter Lütkes, Medizinischer Direktor am St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf und Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld zwei Vertreter der Alexianer als Experten und Moderatoren zu Wort.



Minister Karl-Josef Laumann (m.) mit den Vertretern der Alexianer Dr. Peter Lütkes (l.) und Dr. Clemens Stock (r.)

Foto: Stock

Diskutiert wurden verschiedene Fragen wie: Wo stehen wir mit der Krankenhauslandschaft in Deutschland und in unserer Region und welche Entwicklungen stehen an? Bei den Erwartungen an die Politik wurde klargestellt, dass dringend weniger Bürokratie und schnelle Entlastung bei den aktuellen Kostensteigerungen und zunehmendem wirtschaftlichen Druck vonnöten sind. Für Dr. Stock und Dr. Lütkes war es eine gute Gelegenheit, die Sorgen und Nöte der Krankenhäuser der Politik zu vermitteln. ✓ (fj)



### NACHRUFE

„So seid auch ihr jetzt bekümmert, aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen.“

(Johannes 16,22)

- ✚ **Schwester Manfrieda, geb. Katharina Blumensaat**  
Ordensschwester – Barmherzige Schwestern – Clemensschwwestern
- ✚ **Regina Schmitz**  
ehem. Mitarbeiterin Reinigungsdienst Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Korni Scheufens**  
ehem. Mitarbeiterin Pflege Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Kunigunde Nießen**  
ehem. Mitarbeiterin Verwaltung Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Marie-Luise Oberhausen**  
ehem. Mitarbeiterin Pflege Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Jürgen Willecken**  
ehem. Mitarbeiter Pflege Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Bernd Eickschen**  
ehem. Mitarbeiter Bau und Technik Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Dr. med. Claus Liebe**  
Leitender Oberarzt Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Mimi Schmeink**  
Krankenschwester Augustahospital Anholt Alexianer Münster-Misericordia
- ✚ **Markus Stegemann**  
Krankenpfleger Raphaelsklinik Münster Alexianer Münster-Misericordia
- ✚ **Eberhard Köppen**  
Fahrer Alexianer Textilpflege Alexianer Münster
- ✚ **Sandra Umann**  
Genesungsbegleiterin Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.



# „Sie sind nicht allein!“

Gerontopsychiatrische Beratung der Alexianer feiert Jubiläum

Keine Frage: Als sich Wilma Dirksen vor gut 30 Jahren, am 1. Juli 1992, auf den Weg machte, um ein gerontopsychiatrisches Beratungsangebot für Betroffene und Angehörige in der Stadt Münster aufzubauen, war weder ihr noch ihren damaligen Unterstützenden bewusst, wie wegweisend und bedeutsam dieser mutige Schritt für die Stadt und die gesamte Region einmal sein würde.

Denn heute können Betroffene und ihre Angehörigen bei Demenz und anderen psychischen Erkrankungen im Alter auf ein breitgefächertes Angebot an Unterstützung und gezielten Hilfen zurückgreifen, die in den vergangenen drei Dekaden aus dem damaligen Meilenstein erwachsen sind. Mit einem informativen Begegnungstag für pflegende Angehörige feierten die Alexianer im Franz-Hitze-Haus Mitte August 2022 das 30-jährige Bestehen ihres Beratungsangebotes.

## TOLLE AUFBAUARBEIT

„Sie haben schon so vielen Menschen in schwierigen Lebenssituationen mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ich danke Ihnen für diese tolle Aufbauarbeit und die nunmehr bereits drei Jahrzehnte unserer guten Zusammenarbeit“, betonte Münsters Bürgermeisterin Maria Winkel in ihren Grußworten. Sie dankte dabei vor allem Wilma Dirksen „als Frau der ersten Stunde“, aber genauso ihrem Team für ein heute vorbildliches Beratungsangebot, das die Alexianer an der Josefstraße von Anfang an trägerübergreifend und in Kooperation mit der Stadt Münster anbieten.

So lag es nahe, dass die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Wilma Dirksen, Christiane Heymer, Birgit Leonhard und Suzanne Reidick auch den Tag ihrer Jubiläumsfeier selbst einmal mehr in den Dienst ihrer gemeinsamen Sache stellten: Mit interessanten Fachvorträgen, Workshops und vielen wertvollen Impulsen widmeten sie ihr Jubiläum einer Gruppe, die ihnen neben allen differenzierten Angeboten für die Betroffenen selbst mindestens genauso am Herzen liegt: den pflegenden An- und Zugehörigen von psychisch erkrankten älteren Menschen. Durch vielfältige Perspektiven, Fachbeiträge bis hin zu Musik und Entspannungsangeboten erfuhren die rund



Blickten mit einem informativen Jubiläums- und Begegnungstag auf 30 Jahre gerontopsychiatrische Beratung in Münster zurück: (v. l.) Stefan Werding (Moderation), Bürgermeisterin Maria Winkel, Annette Vaut (Angehörige), Dr. Tillmann Ruland (Oberarzt Alexianer), Dr. Alexandra Wuttke-Linnemann sowie das Beratungsteam mit Wilma Dirksen, Suzanne Reidick, Christiane Heymer und Dr. Birgit Leonhard. (Es fehlte erkrankungsbedingt Cornelia Domdey)  
Foto: Große Wöstmann

100 Anwesenden an diesem Tag auf vielerlei Ebenen: „Sie sind nicht allein!“

## TEIL EINES GROSSEN NETZWERKES

Dass das Beratungsangebot dabei stets Teil eines großen Netzwerkes war und zugleich auch immer wieder ein Motor neuer Projekte ist, betonte Dr. Tillmann Ruland in seiner Rückschau auf die letzten drei Jahrzehnte. Zugleich unterstrich der Leitende Oberarzt der Alexianer die große Bedeutung des richtigen Umgangs mit Erkrankten bei Demenz, bei dem immer wieder auch „Inseln des Selbst“ erkennbar werden. Eindrucksvoll berichtete hiervon unter dem Titel „Wenn die Mutter verloren geht“ auch Annette Vaut als pflegende Angehörige ihrer 94-jährigen, an Demenz erkrankten Mutter. Dank der guten Beratung habe sie nach und nach gelernt, bei der Begleitung die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden. Die professionelle Unterstützung habe somit eine „gewisse Leichtigkeit“ in den Umgang mit der Erkrankung gebracht: „So erlebe ich heute kostbare Stunden und eine ganz neue Nähe zu meiner Mutter. Ihnen allen wünsche ich, dass Sie auch immer diesen Schatz erkennen, der sich hinter der Erkrankung Ihres Angehörigen verbirgt!“

Welche zentrale Rolle die Selbstfürsorge der Pflegenden am Ende auch für die Erkrankten spielt, unterstrich Dr. Alexandra Wuttke-Linnemann

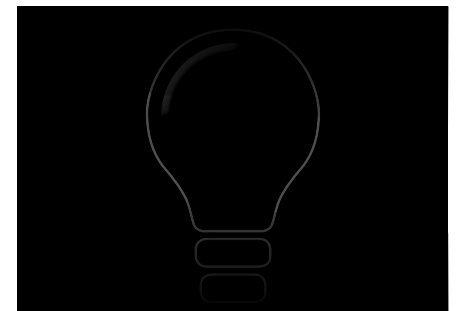
in ihrem Vortrag mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Stresserleben von pflegenden Angehörigen: „80 Prozent sind chronisch gestresst und damit oft die stillen Patientinnen und Patienten.“ So sei die eigene Resilienz auch ein entscheidender Faktor in der Beziehung, bemerkte die Expertin vom Mainzer Zentrum für psychische Gesundheit im Alter und gab den Anwesenden wertvolle Tipps für ihren Alltag mit nach Hause.

## HERAUSFORDERUNGEN DER ZUKUNFT

Einen praxisnahen Einblick in das Alleinstellungsmerkmal psychosozialer Angehörigenberatung gab Wilma Dirksen: Aus ihrem 30-jährigen Erfahrungsschatz skizzierte sie anhand von Fallbeispielen die Vielfältigkeit der Anliegen von Ratsuchenden und den Weg von der ersten Kontaktaufnahme bis hin zur Annahme von Hilfe und Akzeptanz der Situation. Neben der Rückschau auf die Anfänge blickte das Beratungsteam am Ende auch auf die Herausforderungen der Zukunft. Dazu zähle etwa die wachsende Zahl psychisch erkrankter älterer Menschen bei gleichzeitig abnehmenden Kapazitäten in Gesellschaft und Familie, die mit veränderten Familien- und Lebensstrukturen einhergehenden komplexeren Beratungen oder auch die Zunahme an Beratungsbedarf für Menschen mit Migrationshintergrund. ✗ (agw)

## Die Quartalszahl ...

... ist die 0!



Denn genau Null Strom floss Ende Oktober 2022 durch die Leitungen auf dem Alexianer-Campus in Münster.

Was passiert eigentlich, wenn es in Gesundheitseinrichtungen und Wohnbereichen für Menschen mit Behinderungen zu einem Stromausfall kommt? Um im Ernstfall gut vorbereitet zu sein, wurde an zwei Tagen ein Stromausfall auf dem Alexianer-Campus simuliert. Auch das Alexianer Hotel am Wasserturm, die Verwaltung, die Zentralküche und viele weitere Bereiche der Alexianer in Münster saßen fast im Dunklen. Mit dem Umlegen der Lastschalter sprangen aber die Notstromaggregate planmäßig an und alle Mitarbeitenden prüften, ob die erarbeiteten Maßnahmen und Prozesse reibungslos funktionieren. Fazit: Die Notstromplanung läuft! ✗ (ce)

## „Die Region ist gut aufgestellt“

Laumann übergibt Förderbescheid an Hörsteler Krankenhaus

Zwischen Kran und Bagger überreichte NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann Anfang August 2022 einen Förderbescheid an die Betriebsleitung des St. Antonius Krankenhauses in Hörstel. Die Fachklinik für Suchtmedizin wird damit den Ausbau der digitalen Patientenakte vorantreiben. Parallel dazu entsteht auf dem Gelände derzeit der Neubau für 70 Betten und zehn tagesklinische Plätze, den Laumann besichtigte.

Die schriftliche Zusage über die Fördersumme von über 232.000 Euro nahm Klinik-Geschäftsführer Günter Engels gemeinsam mit seinem Leitungsteam gerne entgegen: „Die digitale Patientenakte erleichtert den Austausch zwischen Medizinerinnen



NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (vorne links) überreichte einen Förderbescheid an Günter Engels (vorne rechts) vom St. Antonius Krankenhaus. Andrea Stullich (CDU-Landtagsabgeordnete), Geschäftsführungsreferent Martin Clemens, Leitender Arzt Dr. Matthias Schubring (beide Alexianer) sowie Seelsorger Thorsten Weßling begleiteten den Rundgang über die Krankenhausbaustelle

Foto: Echelmeyer

und Mediziner in unterschiedlichen Einrichtungen, schafft Verwaltungsaufwand ab und damit zeitgleich

wieder mehr Kapazitäten zur Patientenversorgung“, so Engels.

„Die Region ist in der psychiatrischen

Versorgung gut aufgestellt“, so Laumann beim Rundgang über das Gelände. „Die Hilfe für psychisch kranke Menschen bekommt durch den Neubau einen noch größeren Stellenwert.“ Wartezeiten und eine hohe Zahl von Anfragen in den zuweisenden Praxen, ergänzte Engels, zeigten, wie wichtig der Ausbau stationärer Plätze ist.

Die Fachklinik für Suchtmedizin, die in Trägerschaft der Alexianer ist und sich durch ihr sechswöchiges „Hörsteler Modell“ in der Therapie auszeichnet, zieht voraussichtlich 2023 vom Sandstein-Altbau mit 50 Plätzen in den Neubau mit 70 Betten. Im traditionsreichen Altbau werden dann Funktions- und Verwaltungsräume Platz finden. Zusätzlich wird es dann eine Tagesklinik sowie eine psychiatrische Institutsambulanz in Hörstel geben, letztere startete bereits im Oktober dieses Jahres. ✗ (ce)

## „Ich möchte von meinem Glück etwas zurückgeben“

Stiftung Mütter spendet neue Stühle an Alexianer-Wohngemeinschaft

„Es sitzt sich ganz prima auf den neuen Stühlen“, stellt Elfriede Lüttikhuis zufrieden fest, als sie an der gedeckten Kaffeetafel Platz nimmt. Gemeinsam mit den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern genießt sie das Kaffeetrinken im Wohnzimmer der Alexianer-Wohngemeinschaft. Und an diesem Tag besonders. Grund dafür ist der Besuch von Christel und Ulrich Mütter. Das Unternehmerpaar aus Oer-Erkenschwick ist persönlich vorbeigekommen, um die zwölf neuen Stühle an die Einrichtung in Münsters Innenstadt zu übergeben.

„Es ist für uns immer ein besonderer Moment, wenn wir sehen, dass unsere Spende direkt ankommt“, freut sich Ulrich Mütter. Seit 16 Jahren lebt seine

Ehefrau Christel mit einer Spenderin. Für die frühere Unternehmerin ein großes Geschenk. „Ich hatte damals großes Glück und das möchte ich gerne mit anderen teilen“, sagt die 82-Jährige, die nach der Transplantation gemeinsam mit ihrem Mann Ulrich die Mütter-Stiftung gründete. Auch dem stellvertretenden Leiter der Alexianer-Wohngemeinschaften Adam Siwonia bereitet der Termin sichtlich Freude. „Das gemeinsame Essen und gesellige Beisammensein in unserem Wohnzimmer ist für unsere Bewohnerinnen und Bewohner wichtig. Es gibt ihnen Sicherheit und sie spüren die Gemeinschaft. Bei uns ist niemand allein.“

In der Wohngemeinschaft Taubenstraße leben acht Menschen mit einer De-



Bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken wurden die vom Ehepaar Mütter (2. v. l. und 1. v. r.) gespendeten Stühle mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, Dr. Martina Klein (1. v. l., Fundraising), Pflegefachkraft Anne Gabriel (4. v. l.) und dem stellvertretenden Leiter der Einrichtung Adam Siwonia (4. v. r.) eingeweiht

Foto: Oelck

menz in ihren eigenen vier Wänden. Allen Bewohnenden stehen tagsüber mehrere erfahrene Pflegekräfte als Alltagsbegleiter zur Beratung und tat-

kräftigen Mithilfe zur Verfügung. So ist ein Maximum an Selbstständigkeit und ein Optimum an Betreuung und Pflege garantiert. ✗ (poe)

## 70 Jahre auf dem Campus

Walter Voss feierte ein besonderes Jubiläum

Walter Voss ist eines der Alexianer-Urgesteine: Der 97-jährige Bewohner der Wohngruppe Vinzenz lebt seit 70 Jahren auf dem Alexianer-Campus in Amelsbüren.

Seine Lehre zum Schuster musste er zu Beginn des Krieges abbrechen. 1952 ist er in das damalige Haus Kannen eingezogen. Seinen Tag verbringt er gerne im Seniorentreff: Puzzeln,



Zeitung lesen, Sportveranstaltungen im TV anschauen, Spaziergänge sowie Ausflüge gehören zu den Lieblingsbeschäftigungen des rüstigen und freundlichen Mannes. Herzlichen Glückwunsch! ✗ (ng)

Walter Voss bei seiner Lieblingsbeschäftigung

Foto: Glasner

## Das zweite *Leben* des Christian A.

Neue Wohnform der Alexianer in Hörstel fest etabliert

Eine Haustür zum Abschließen, wenn man Ruhe haben möchte, eine eigene Küche, Aufräumen und Putzen – was für viele selbstverständlich erscheint, ist für Menschen mit Beeinträchtigungen oft schwer zu erreichen. Im neuen Konzept „Intensiv-Ambulantes Wohnen“ (IAW) der Alexianer in Hörstel eröffnen sich für eben solche Menschen neue Möglichkeiten, selbstbestimmt und doch engmaschig begleitet zu leben. Das IAW ist mit einem Mix aus Pflege und Betreuung ein Modellprojekt im Kreis Steinfurt.

Christian A. ist 28 Jahre alt. Ein Alter, in dem junge Menschen flügge werden oder es schon sind. Anders verlief das Leben bei Christian, der aus Hopsten stammt. Der junge, beeinträchtigte Mann rutschte aus der Bahn und erlitt vor vier Jahren zudem einen Schlaganfall, der ihn auch körperlich zurückwarf. Laufen, sprechen – einfache Dinge musste Christian neu lernen. Eine eigene, möglichst barrierefreie Wohnung schien in weiter Ferne zu sein, Obdachlosigkeit



Klienten im neuen Intensiv-Ambulanten Wohnen der Alexianer in Hörstel. Christian Gerke (r.) arbeitet in der Pflege und Betreuung vor Ort. Die Aktion Mensch unterstützte unlängst mit einem Fahrzeug Foto: Echelmeyer

drohte. Krankenhäuser und Jugendhilfeeinrichtungen bestimmten sein Leben, in das er sich wieder zurück kämpfte. „Er war ein idealer Kandidat für unser intensiv-ambulant betreutes Wohnen“, so Martin Clemens, der als Referent der Geschäftsführung der Alexianer St. Antonius GmbH das Projekt verantwortet. Gemeinsam mit dem Inklusionsamt Soziale Teilhabe des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) wurde ein Konzept für das IAW erarbeitet, ein lokaler Unternehmer stellte Bauland und barrierefreie Neubauten zur Verfügung, die Aktion Mensch förderte eine Personalfinanzierung, die Stiftung Wohlfahrtspflege die Treppenlifte. Acht Wohnparteien in zwei Häusern an der Rheiner Straße in Hörstel sind nun ein neues Zuhause für Pflege- und Betreuungsbedürftige, vier Mitarbeitende sind hier abwechselnd beschäftigt.

zierung, die Stiftung Wohlfahrtspflege die Treppenlifte. Acht Wohnparteien in zwei Häusern an der Rheiner Straße in Hörstel sind nun ein neues Zuhause für Pflege- und Betreuungsbedürftige, vier Mitarbeitende sind hier abwechselnd beschäftigt.

### GEMEINSAM ODER IN DEN EIGENEN VIER WÄNDEN

„Je nach Bedarf fällt die Betreuung etwas weiter gefasst oder sehr engmaschig aus. Hinzu kommt noch der Besuch eines Pflegedienstes, wenn die körperliche oder seelische Verfassung der Klientinnen und Klienten es erfordert, und eine nächtliche Rufbereitschaft“, so Clemens weiter. Christian erhält Unterstützung in der Haushaltsführung und bei alltäglichen Dingen wie Behörden- oder Arztbesuchen. Zu seinem Nachbar, der unter anderem motorisch eingeschränkt ist, kommt regelmäßig der Pflegedienst. Gemeinsam werden die Freizeit gestaltet, Kontakte geknüpft oder lebenspraktische Dinge gelernt. Wer lieber seine Ruhe möchte, geht in die eigenen vier Wände. Für enge Begleitung sorgen Fach-

kräfte wie Christian Gerke, der gelernter Altenpfleger ist und nun im IAW auch manchmal Fahrräder repariert, wie er lachend erzählt. „Das IAW soll modellhaft für ein Zusammenspiel von Wohnen, Betreuung und Pflege stehen, das auch an anderen Standorten denkbar ist“, erklärt Martin Clemens. Die Betreuungskosten übernimmt der LWL, die Miete für die Wohnung wird in der Regel vom Sozialamt getragen. Die acht Mieter stammen allesamt aus dem Kreis Steinfurt und sind im Schnitt 30 Jahre alt.

### DAS NEUE LEBEN GENUTZT

Christian hat sein neues Leben genutzt, um eine Lehre im Elektrobereich der Ledder Werkstätten zu machen. Er meistert seinen Alltag in den eigenen vier Wänden gut, schätzt aber auch, dass immer jemand da ist, wenn er Hilfe braucht, erklärt er. Wer nicht arbeiten kann, findet im Kreativbereich des Josef-Averesch-Hauses der Alexianer, der fußläufig erreichbar ist, Beschäftigung und soziale Kontakte. Zur besseren Mobilität unterstützte die Aktion Mensch unlängst die Anschaffung eines Ford Focus. „Die Bausteine passen hier einfach alle zusammen“, freut sich Martin Clemens. ✓ (ce)

## Mit hilfreichen *Strategien* das Gefühlschaos bewältigen

Alexianer-Expertinnen Julia Brokamp und Kristin Wiesmann gaben Tipps zur Borderline-Erkrankung

Keine Frage, das Zusammenleben mit einem Borderline-Erkrankten in der Familie oder Partnerschaft kann in vielfältiger Hinsicht anstrengend sein. „Borderliner sind im Prinzip auf der Suche nach intensiver zwischenmenschlicher Nähe, tun aber objektiv vieles dafür, dass genau dies nicht gut oder nur schwer gelingen kann“, skizzierte Julia Brokamp eine von vielen Alltagsherausforderungen mit den Erkrankten.

Beim hybriden Alex-Talk stellte die Kinder- und Jugendpsychotherapeutin der Alexianer Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie umfassend das Krankheitsbild der emotionalen Instabilität im Jugendalter vor. Und dabei ging es ihr und ihrer Co-Referentin Kristin Wiesmann nicht nur um das Verstehen der Erkrankung, sondern genauso um einen gelingen-

den Umgang im täglichen Miteinander zwischen Betroffenen und ihrem sozialen Umfeld.

### AUSGEPRÄGTES IMPULSIVES VERHALTEN

Ein sehr ausgeprägtes impulsives Verhalten, die Identitätsstörung, eine hohe Reizbarkeit, unkontrollierte Gefühlsausbrüche und auch das selbstschädigende Verhalten sind wohl die bekanntesten Symptome, die man mit der Borderline-Persönlichkeitsstörung verbindet. 1,4 bis 3,2 Prozent der Heranwachsenden sind hierzulande von der Erkrankung betroffen. „Doch immerhin suchen sich 80 Prozent von ihnen psychotherapeutische oder psychiatrische Hilfe“, wies Brokamp auf eine vergleichsweise sehr hohe Rate an professioneller Hilfe hin.

Und das sei sehr gut, denn durch eine Früherkennung schon in jüngeren Jah-

ren könne man eine Chronifizierung erfolgreich abwenden.

Borderline-Erkrankte seien oft hochsensibel und stark auf das Gegenüber fokussierte Menschen, die sich meist verzweifelt bemühen, ein reales oder imaginäres Alleinsein zu verhindern. Dies gehe oft einher mit einem sehr fragilen Selbstbild.

### SELBSTSCHÄDIGUNG ALS VENTIL

„Häufig verspüren Borderliner auch ein chronisches Gefühl innerer Leere“, erläutert die Jugendexpertin. Gegen dieses, aber auch zum Aushalten ihrer inneren emotionalen Spannungen suchen sie quasi als Ventil häufig die Selbstschädigung. Brokamp: „Auf diese Weise vermeiden sie es, sich mit ihren unangenehmen Gefühlen auseinanderzusetzen.“

Im Klinikalltag lernen die jungen Patientinnen und Patienten durch die

dialektisch-behaviorale Therapie (DBT) dann Schritt für Schritt, ihre inneren Spannungen und Gefühle wahrzunehmen und alternative Strategien zum Umgang mit ihnen zu wählen.

Anhand einer sogenannten „Skills Box“ stellte die Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin Kristin Wiesmann – angefangen von scharfen oder sauren Bonbons über Igelball, Musik bis hin zu Sportübungen – eine ganze Reihe von Gegenständen und Handlungsoptionen vor, die Patientinnen und Patienten in akuten Situationen helfen können, ihre Gefühlszustände mit hilfreichen Tricks und Alternativen zu regulieren. „Im Idealfall gelingt es den Jugendlichen dann langfristig, ihre aufkommenden Anspannungen zu verstehen und erfolgreich ohne Selbstschädigungen zu bewältigen“, skizzierte Brokamp abschließend eine gute Erfolgsrate der Therapie. ✓ (agw)

# Alexianer ehren Jubilare

Dank für Engagement und Leistung

„So viele Jubilare hatten wir noch nie“, eröffnete Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld die Feierstunde in der Sporthalle auf dem Alexianer-Campus. „280 Jubilare und mehr als 4.800 Dienstjahre – da feiern wir direkt zwei Tage.“

Mit Freude nahmen die Jubilare die Glückwünsche der Alexianer-Betriebsleitung entgegen, die den erschienenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre langjährige Treue mit einem Geschenk persönlich dankten. „Wir schätzen uns sehr glücklich, dass Sie mit Ihrem großen Erfahrungsschatz für die Alexianer tätig sind“, so Dransfeld. Insgesamt 30 Kolleginnen und Kollegen wurden in den Ruhestand verabschiedet.

**Das 40-jährige Dienstjubiläum** feierten Martin Stegemann, Helga Lau und Hannelore Ruffert.

Elli Fieker, Antonius Vennemann, Jürgen Claassen, Simone Wehrning, Dorothee Wittkamp, Richard Hüls, Andreas Holland, Andreas Schortemeier, Hermann Dalkmann und Agnes Salomo wurden für ihre **35-jährige Betriebszugehörigkeit** geehrt.

Auf das **30-jährige Dienstjubiläum** durften dieses Jahr 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückblicken: Thomas Drerup, Birgit Seipelt-Dissel, Irene Danschyk, Mechthilde Riegel, Elisabeth Wessels, Birgit Dormuth, Michael Müller, Jutta Jänecke, Ulrike Gonschorek, Norbert Enyedy, Yesim Demirtel, Jutta Reichel, Uwe Niewöhner, Ben-David Escher, Wilhelm Brand, Karl-Heinz König, Manuela Gäb, Wolfgang Jansen, Christian Kemming, Stephanie Uhlenbrock, Stefan Wessels-Feldmann, Albrecht Schelhaße, Jutta-Martina Tiedtke, Silke Wetzlei, Jutta Niesel-Klein, Katrin Dombrowski, Mechthild Romansco, Barbara Kolter.

Die silberne Ehrennadel für **25 Jahre im Dienst** der Caritas wurde 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verliehen: Ulrike Edelhoft, Chantal Scheer, Renate Querdel, Katja Bach, Alexandra Sellhorst, Abdolreza Taheri, Monika Möller, Nicol Grijsen, Ebru Sisman, Sascha Schemmer, Thomas Grönniger, Cornelia Messerschmidt, Ulrike Kruse, Cornelia Domdey, Frank Steenberg, Tobias Lödding, Georg Stanischewski, Eva Moewius, Thomas Strüwer, Stephanie Wrzesinski, Adelheid Ontrup, Brigitta Quadflieg, Detlev Schweins, Andre Janning.

Weitere 209 Kollegen sind bereits zehn, 15 und 20 Jahre im Alexianer-Betrieb. ✗ (poe)



Feierten gemeinsam ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei den Alexianern



Seit 30 Jahren bei den Alexianern in Münster



35 Jahre arbeiten die Kolleginnen und Kollegen bei den Alexianern Fotos: Oelck



Blicken auf ihr zehn-, 15- und 20-jähriges Jubiläum zurück



Die Kolleginnen und Kollegen wurden in den Ruhestand verabschiedet

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer Münster GmbH, Stephan Dransfeld (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster, Telefon: (02501) 966-20111  
E-Mail: s.dransfeld@alexianer.de, 10. Jahrgang, 4. Quartal 2022

### REDAKTION

Redaktionsleitung: Carmen Echelmeyer (ce)  
Telefon: (02501) 966-20261, E-Mail: c.echelmeyer@alexianer.de  
Redaktion: Petra Oelck (poe), Anja Große Wöstmann (agw),  
Nicol Glasner (ng)